

KONZERT



Synagogenmusik
Jiddische und hebräische
Folklore
in freier Bearbeitung
Leipziger Synagogalchor





Schofar-Blasen. Holzschnitt aus „Birkat hamason“, Amsterdam 1723.

Synagogenmusik

Ham'chabe eß haner – Tenor, Chor, Orgel (S. Alman)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichter löscht aus Angst vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist eines Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

W'schomru – Chor a cappella (D. Nowakowski)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Haschkiwenu – Tenor, Bariton, Chor, Orgel (S. Alman)

Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

PROGRAMM

Ssißu w'Bimchu – Sopran, Chor, Orgel

(H. Weintraub/W. Sander)

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

Omar Rabbi Elosor – Bariton, Chor, Orgel (J. Rosenblatt)

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volke Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

Ono towau – Chor a cappella

(S. Sulzer)

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag: Nimm wohlwollend auf, o Gott, das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich sagen: Ich habe nicht gesündigt. Wir alle wissen und bekennen es: Herr, unser Gott, wir haben gesündigt.

Un'Baneh toker – Tenor, Chor a cappella (D. Nowakowski)

Aus dem Mussafgebet zum Neujahrs- und Versöhnungsfest: So wollen wir von der hohen Weihe des Tages laut Zeugnis ablegen; denn er ist gewaltig und erschütternd, deine Weltherrschaft richtet sich an ihm auf, dein Thron baut sich auf Gnade und du sitztest auf ihm in Wahrheit. Auf der Weltposaune wird geblasen, der Tag des Gerichts ist da! Du musterst die Seelen aller Lebenden, teilst jeglichem Geschöpf sein Gewissen zu und verzeichnest den über sie gefällten Spruch.

Naariz'cho – Tenor, Bariton, Chor, Orgel (A. Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jibroel – Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Lomir singn dort un dort – Sopran, Chor, Klavier

(Satz: F. Groß)

Laßt uns singen da und dort, Moses, nimm die Fiedel und spiel das Lied vom Zicklein (Chad-gadjo). Dieses Lied steht am Schluß der Haggadah, dem Bericht, der am Sederabend, dem zeremoniellen Teil des jüdischen Peßachfestes, das an den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten erinnert, gelesen wird.

Schabbes, Schabbes – Chor a cappella (Satz: D. Knorrn)
Sabbat, Frühling und vor allem Frieden soll sein.

Itzik hot schojn Chaßene gehot – Bariton, Chor, Klavier
(Satz: W. Sander)

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chaßene), aber die Taschen sind leer. Noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie es weiter gehen soll.

Margeritkelach – Sopran, Chor, Klavier (Satz: F. Groß)

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit einem jungen Burschen zusammen. Sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen Haaren des Jungen.

Nigun – Chor a cappella (W. Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

A Semerl – Sopran, Chor, Klavier (Satz: W. Sander)

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei reich und arm erzählt. Brot ist hier feines Gebäck, dort verdorrte Kruste; Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge oder andere Innereien; Fisch hier gefüllter Hecht, dort gewässerter Hering und Nachtisch feinste Leckereien oder „gehackte Zoreß“ – Sorgen!

As der Rebbe Elimelech – Bariton, Chor, Klavier
(Satz: F. Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblar (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach, mein Kopf!

Horra banechar – Chor, Klavier (Satz: F. Groß)

Seid nicht traurig Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen!

EINLADUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

das große Interesse, das unsere Konzerte bisher ausgelöst haben, ermutigt uns erneut einen kulturellen Akzent zu setzen.

Wir erlauben uns deshalb, Sie mit Ihren Familienangehörigen und Freunden zu einem Konzert mit

Synagogenmusik

*Jiddische und hebräische Folklore
in freier Bearbeitung*

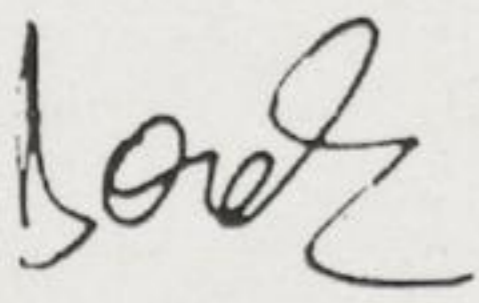
Leipziger Synagogalchor

am Donnerstag, dem 18. April 1991, um 20.00 Uhr im Fürst-von-Bismarck-Saal, Sektkellerei Kupferberg, Kupferbergterrasse in Mainz, einzuladen.

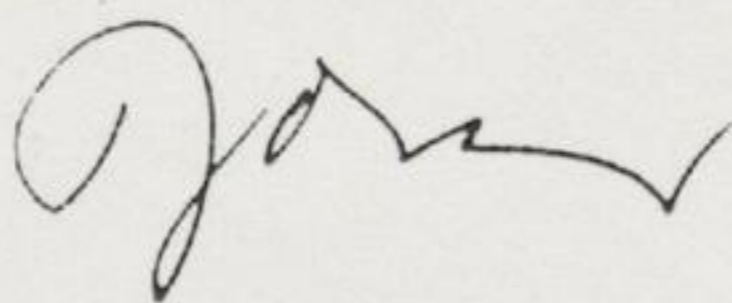
Bitte bedienen Sie sich bei Ihrer Kartenbestellung nur der beigefügten Antwortkarte.

Wir freuen uns auf das gemeinsame Erlebnis im Hause Kupferberg und grüßen Sie.

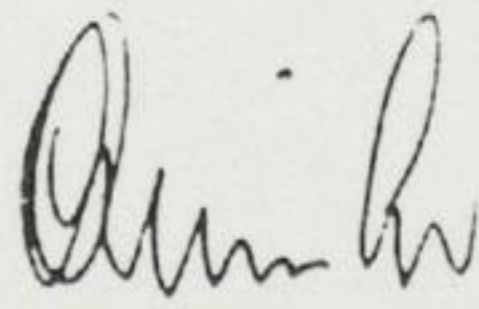
Ihre
Sparkasse Mainz
Der Vorstand



Book



Born



Schmidt

MITWIRKENDE

Leipziger Synagogalchor

Adelheid Vogel, Sopran

KS Helmut Klotz, Tenor

KS Rudolf Riemer, Bariton

Clemens Posselt, Klavier und Orgel

Leitung: KS Helmut Klotz

Der Leipziger Synagogalchor hat in kaum mehr als einem Vierteljahrhundert seit seiner Gründung im In- und Ausland außerordentliches Renommee erworben.

Das in Europa einzigartige Ensemble engagierter Laien nichtjüdischer Herkunft, die größtenteils in akademischen Berufen arbeiten, hat sich der Pflege und Bewahrung synagogaler Musik, insbesondere des 18. und 19. Jahrhunderts sowie jiddischer und hebräischer Folklore in freier Konzertbearbeitung, verschrieben. Die Volksweisen sind ein Zeugnis kulturellen Lebens jüdischer Gemeinden in Litauen, der Ukraine sowie Polens und Rumäniens. Einen repräsentativen Querschnitt des Repertoires bieten die vier bisher bei Eterna produzierten Schallplatten.

Für das hohe künstlerische Niveau des Kammerchores sprechen seine regelmäßigen Auftritte in den schönsten Musikzentren Ostdeutschlands, wie z. B. dem Neuen Gewandhaus und dem Berliner Schauspielhaus sowie zu den Dresdner Musikfestspielen.

1962 wurde der Leipziger Synagogalchor von Oberkantor Werner Sander, Kantor der Jüdischen Gemeinden von Leipzig und Dresden, aus Mitgliedern des Leipziger Oratorienchores gebildet. Nach seinem Tode übernahm Kammersänger Helmut Klotz – dem Chor gut bekannt als Gastsolist – 1972 die künstlerische Leitung. Ihm kommt der besondere Verdienst zu, den Chor zu einem Ensemble besten professionellen Formats geführt zu haben.

Sparkasse Mainz 